

Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes

Berlin, 23. März. In seiner Sitzung vom 23. März hat der Bundesrat über die Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes Bescheid gefasst. Die Strafbestimmungen des Wuchergesetzes sind in der Reichsversammlung in Kraft gesetzt worden, jedoch ist die Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes in der Reichsversammlung in Kraft gesetzt worden, jedoch ist die Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes in der Reichsversammlung in Kraft gesetzt worden.

Um einen Überblick über die vorhandenen Viehbestände zu haben, ist ferner die Veranstaltung einer Vieh-Zwischenabwägung am 15. April vom Bundesrat beschloffen worden.

Eine weitere Meldung bezieht sich auf die heutige Sitzung des Bundesrats, die die Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes in der Reichsversammlung in Kraft gesetzt worden, jedoch ist die Verhängung der Strafbestimmungen des Wuchergesetzes in der Reichsversammlung in Kraft gesetzt worden.

Eine neue Verkaufsaufnahme für Kartoffeln

Eine amtlich beherrschte Nachrichtenstelle schreibt: Nachdem am 25. Februar eine Aufnahme aller in den Händen des Handels und der Verbraucher befindlichen Kartoffelmengen stattgefunden hat, wird am 15. April eine Verkaufsaufnahme beim Erzeuger vorgenommen werden, deren Zweck es ist, namentlich genau zu ermitteln, über welche Vorräte wir noch verfügen. Die Erhebungen hierüber geben weit auseinander, was durch aus erklärt ist, weil kein fester Anhalt dafür vorliegt, in welchem Umfang Kartoffeln veräußert sind. Daß aber in diesem Jahre größere Mengen durch Verfall verloren sind, als im vorigen Jahre, unterliegt wohl keinem Zweifel. Bis zum 10. d. Mts. waren die Verkaufsaufnahmen der Reichs-Kartoffelstelle einmündig. Auf dieselben werden zunächst etwa 50 v. H. aus den Lieferungsgebieten geliefert werden. Die weitere Lieferung wird nach den Ergebnissen der Verkaufsaufnahme eingerichtet werden. Während bei der vorjährigen Ernte die Kartoffel einen sehr hohen Grad von Gelbfäule aufwies, so daß die Verluste in den Wägen nur wenige Prozent betragen muß in diesem Jahre infolge der Mitterungsverhältnisse mit einem nicht unerheblich stärkeren Verlust gerechnet werden, der den größeren Erntertrag des letzten Jahres weitgehend teilweise wieder ausgleicht. Nachdem die Prüfungen nach den Bedarfsgebieten im großen Umfang in die Wege geleitet sind, geht die Kartoffelverkaufsaufnahme, die noch vor kurzem sich an vielen Orten empfindlich fühlbar machte, allmählich zurück. Man darf annehmen, daß die letzten vom Bundesrat getroffenen Maßnahmen hinsichtlich der Schmierkäseherstellung der Beförderung der Bevölkerung mit Kartoffeln beizugehen werden.

Die griechischen Anleiheverhandlungen in Frankreich und England gescheitert

Bonn, 23. März. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Athen gemeldet: Während der gestrigen Kammerberatung verlangte der Finanzminister Dragumis, daß die finanziellen Hilfe in der Tagesordnung als dringlich erklärt werden, da die bringenden Schicksale des Staatsbankrotts seine weitere Regierung zulassen. Dragumis erklärte: Unsere wirtschaftliche Lage ist außerordentlich schwierig. Wir können die Mittelquellen weder im Inlande noch im Auslande finden. Man muß wissen, daß wir von der Hand in den Mund leben. Die Zustimmung der französischen Regierung, die den Griechen die Anleihe zu gestatten, die es erbringt, allein bedarf, ist notwendig. Diese Erklärung bestätigten, bemerkte das Blatt, die seit einigen Tagen in diplomatischen und finanziellen Kreisen Athen umgehenden Gerüchte, daß die Unterhandlungen mit den Regierungen von Frankreich und England über ein Anleihen von 50 Millionen gescheitert sind und die griechische Regierung nicht beschließen, sich an die Mittelmächte oder die Vereinigten Staaten zu wenden. In ministeriellen Kreisen glaubt man, daß die Regierung die Ermächtigung zu neuen Steuern erhalten werde, während die Entschlossenheit annehme, daß die Regierung die Anleihe nicht überlassen könne, wenn die Entente das Anleihenverbot abschießt.

Griechenland duldet keine italienischen Eroberungsgelüste im Epirus

Athen, 23. März. Die der Regierung nahestehenden Blätter melden: Griechische Streitkräfte sind in nördlichen Epirus konzentriert, um ein etwaiges Eindringen der Italiener abzuwehren. Griechenland wisse zwar, daß es gegen die Entente nicht aufkommen könne, trotzdem wolle es keine italienischen Eroberungsgelüste im Epirus dulden.

Andehnung des nordwestlichen Arbeiteraufstandes

Britannien, 23. März. Dem Ausbruch der nordwestlichen Arbeiter werden sich demnächst auch die organisierten Arbeiter anderer größerer Betriebe anschließen, so alle Schiffbau- und Eisenwerke in Glasgow und die Maschinenfabriken in Dundee, die Arbeiterbewegung bezieht sich auf eine Ausbreitung geheimer Umfänge, die in einigen Wochen vor sich gehen soll, geordnet. (W. B.)

Schutzbund für Deutschen Grundbesitz

Der General-Ausschuß des Schutzbundes für Deutschen Grundbesitz hielt am Montag eine Sitzung ab. Nach Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten und der Genehmigung der vorgeschlagenen Zuwächse zu den einzelnen Organen des Schutzbundes wurde die Abwendung einer bringenden Eingabe betreffend Kriegsgewinnsteuer an die zuständigen Stellen befohlen. Hinsichtlich des Schutzbundesgesetzes wurde die Ausarbeitung von Schutzbundgrundsätzen in Aussicht genommen.

Reichszentraler und Reichstag

Berlin, 23. März. Nach der „S.“ beschließt der Reichszentraler am Dienstag im Gauhaushaltsauschuß des Reichstages persönlich zu erscheinen und an der Erörterung teilzunehmen. Dagegen ist es noch unbestimmt, ob und wann Herr v. Bethmann-Hollweg in der Besprechung das Wort ergreifen wird.

Deutscher Reichstag

Am Bundesratsliche: Kräfte, Dr. Helfferich, Präsident Dr. Knappe eröffnete die Sitzung nach 11 1/2 Uhr.

Die erste Beratung des Reichshaushaltsetats für 1916 in Verbindung mit den Steuerentwürfen wurde fortgesetzt.

Herr Dr. Stresemann (Nazi): Der Reichshaushaltsetat hat in seiner Rede zum Etat sich über die militärische Lage und über die Neuorganisation der Finanzen des Reiches ausgesprochen und eine günstige Perspektive für die Zukunft eröffnet. Das deutsche Volk sieht sich aus dem innersten Herzen seinen Worten an.

Das ganze deutsche Volk ist bis in das Innerste monarisch; es sieht gerne seine Gedanken und Ideen verfortpflanzt in einer Persönlichkeit. In Tirpitz sah das deutsche Volk die Entlohnung der deutschen Flotte verfortpflanzt, den Willen des deutschen Volkes zu begreifen. (Gehebrte Zustimmung.) Wir denken daran, daß die westlichen west-militärischen Flotte in Tirpitz stets eine verständnisvolle Förderung erfahren haben. Seine Name wird in der Geschichte der deutschen Flotte und in der Geschichte des deutschen Vaterlandes unvergessen bleiben. (Gehebrte Zustimmung.)

Es wird als ein genaues Stück angesehen werden können, daß das deutsche Reich mitten im Kriege mit diesen gewichtigen Steuerplänen kommt, gerade wo unsere Feinde darauf ausgehen, uns wirtschaftlich zu vernichten. Wir befinden uns in der Abwehrstellung gegenüber dem Verfall unserer Gegner, uns wirtschaftlich gegenüber unseren überreichen Feinden zu unterbinden, deutsches Eigentum im Ausland zu vernichten, uns unsere ausländischen Handelsbeziehungen wegzunehmen. Trotzdem kann festgestellt werden, daß wir volkswirtschaftlich vom Kriege weniger getroffen werden als unsere Gegner. Wir verdanken dies dem Umstande, daß wir bei unserer Wirtschaftspolitik einen großen Wert auf die Stärkung des Nationalmarktes gesetzt haben. Dies ermöglicht uns, die Kaufkraft im Innern und unter Finanzkraft im Ausland zu erhalten, und dies ist die Voraussetzung für jede Steuerbelastung. Wie richtig unsere bisherige Wirtschaftspolitik war, drückt sich auch in den Erfolgen unserer Kriegsanleihen aus, die von keiner kriegerischen Nation auch nur annähernd erreicht worden sind. Es mag eine Frage sein, ob man nicht mit Hilfe der Kriegsanleihen weiter den Bedarf des Reiches hätte decken können. Aber der Staatssekretär hätte nicht die

Vorsicht eines alten Kaufmanns

wollen lassen, wenn er wähltes Anleihen aufnehmen würde. Es ist kein Zweifel, daß auch nach Beendigung des Krieges ungewisse Anforderungen an uns gestellt werden. Deshalb dürfen wir kein Kapitalrisiko eingehen. Auch mit der Sparmaßnahme ist es allen nicht unbekannt, daß der Bedarf zu decken, darüber waren sich alle Korrespondenten einig, war nicht über den Weg. Ich kann ihnen Tendenzen gegen die Steuerentwürfe nicht folgen. Die Bereitwilligkeit von Handel und Industrie, sich dem Steuerbedürfnis des Reiches nicht zu entziehen, bedeutet allerdings noch nicht die Zustimmung zu den einzelnen Steuern selbst. In den Stürmen dieses Weltkrieges gemessen, erscheinen uns die Kämpfe um die früheren Steuerentwürfe als direkt feindselig. Wenn irgend etwas einen günstigen Eindruck macht, dann ist es die Steuerentwürfe des Deutschen Reiches seit seiner Gründung. (Sehr richtig und Widerspruch.)

Herr Spahn hat gegen eine Verringerung des Zafals große Bedenken. Aber der Zafal ist bisher im Deutschen Reich steuerlich günstig behandelt worden. Im Zafalgewerbe herrschen bei uns noch ungeliebte Verhältnisse. Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Zafalvereins halten die Form und die Höhe der Steuern für erträglich, aber für unerschwinglich, wenn die Verringerung auf die Zeit nach dem Krieg hinausgeschoben würde. Im Zafalgewerbe herrscht zudem gerade jetzt ein Mangel. Niemand kann annehmen, daß bei der großen Finanzreform die Höhe der Zafal, wenn er jetzt frei bleibt, außer Acht gelassen werden kann. Eine Verringerung der Zigarette allein geht nicht an, Zigarette und Zigarette sind handelsmäßige Zwillinge. Wir sind mit der Besteuerung des Zafals einverstanden.

An den Duitzungsgesetz werden sich die Großstädte bald gewöhnen, aber auf dem Lande wird die Einführung sehr schwierig sein und Berührung erregen. Für die Großstädte müssen wir die Befreiung vom Duitzungsgesetz in Erwägung ziehen. Die großen Bedenken sind bei meinen Freunden gegen die Einführung der Duitzungsgesetze vorhanden. Da Deutschland auf dem Gebiete der Verkehrseinrichtungen bahnbrechend gewesen ist und den Weltpostverein gegründet hat, müssen wir sorgsam prüfen, ob nicht dieser Eingriff Erhebungen herbeiführen kann, die das finanzielle Ergebnis in Frage stellen. Das gilt namentlich von den Telegrafengebühren. In der Kommission müssen wir die Anregung einer freiwilligen Kriegsmarke für die Feldpostleistungen in der Erwägung von Seite erwägen. Für andere Kinder hat sich diese Einrichtung bewährt. Wir wollen die Freiheit der Feldpostleistungen nicht von Staats wegen beschränken, aber die freiwillige Befreiung ermöglichen. Wir behalten uns unsere Stellung zu den einzelnen Steuern vor. Die Kriegsgewinnsteuer ist ein soziales Äquivalent gegen die anderen Steuern, sie wird nur falsch aufgefaßt, weil sie einen falschen Namen trägt; sie ist eine außerordentliche Vermögensumschichtung, und wir sollten sie einfach Kriegsgewinnsteuer nennen. Nicht nur Gläubiger haben im Kriege Gewinn erzielt, sondern es steht in dem Vermögensumschichtungs während des Krieges auch ein gut Teil ehrliche Arbeit und Sparsamkeit. Ich gebe deshalb vor Erwägung anheim, ob die Veranschlagung der Einkommenvermehrung durchaus richtig ist und ob die einzelnen Säbe so bleiben können. Warnen möchte ich daher, über die Höchstgrenze von 50 Prozent hinauszugehen. Auch die Sozialdemokratie hat erkannt, daß das Maß direkter Besteuerung eine Grenze hat. Gegen die Erhöhung der Höchstgrenze wird unter anderem die Erhöhung der überreichen Verhältnisse unterbinden und der Anschluß an den Weltmarkt finden. Dazu brauchen wir kapitalkräftige Unternehmen. Eine Ausnahme könnte nur bei den ausländischen Unternehmen gemacht werden. Für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung muß ein anderer Maßstab für die Besteuerung gefunden werden. Bei einzelnen Verleihen mit 3000 Mark zu beginnen, ist auch eine Särte. Die anderen Länder außer England bleiben unter der deutschen Höchstgrenze zurück. Der Grund-

gedanke der Vorlage ist die Verbindung indirekter Steuern mit einer einmaligen starken Abgabe auf den Vermögenszuwachs. Der Bedarf gibt einen längeren Überblick über die Höhe der direkten Besteuerung der Gläubiger. Dem politischen Deutschland müßte auch das wirtschaftlich gereinigte Deutschland folgen, besonders im Eigenheimbau. Dieser Auffassung wird nicht nur in Süddeutschland, sondern auch in weiten Kreisen Nord- und Mitteldeutschlands Verständnis entgegengebracht. Wir werden die Anregung auf einmalige Erhebung des Mehrbeitrages prüfen, können aber den Mehrbeitrag zum alleinigen Träger der gesamten Ausgaben nicht machen, dagegen haben wir gegen die Veranschlagung der direkten Einkommen zur Erbschaftsteuer fastlich keine Bedenken. Unser größeres Bedenken besteht aber darin, daß wir Gefahr laufen würden, uns für später die Erfüllung dieser Steuerquelle verfortpflanzt zu lassen. In die Kriegsgewinnsteuer hat die Erbschaftsteuer nicht hinein. Wir unterrichten können Kapitalanreicherungen jetzt am wenigsten entbehren. Deshalb muß diese Kapitalbildung pflichtlich behandelt werden.

Wir haben zwei Aufgaben: die Aufgabe, auch nach Beendigung dieses Krieges die Miltung des Reiches zu erhalten, das die künftige Friede absolut gefordert ist, auf anderen Seite muß die kulturelle Arbeit, die in den Bundesstaaten geleistet wird, auch für die großen Mittel erforderlich sein, auch ferner geleistet werden. Deshalb müssen den Bundesstaaten gewisse Steuerquellen verbleiben. Die finanzielle Grundlage des Reiches muß eine unerschütterliche sein. Dies ist vielleicht möglich durch Reichsmonopole. Unsere Wirtschaft steht ungedroht da. Das beweist der Erfolg der Leipziger Wesse. Er hat uns gezeigt, daß wir nach dem Kriege unsere Wirtschaftskraft aufrecht erhalten können. Das beste Urteil über unsere wirtschaftliche Lage hat der Londoner „Economist“ gegeben. Er spricht sich für den deutschen Standpunkt aus und meint, wir hätten dann für viele Milliarden vom Ausland gekauft und England hätte dabei ein glänzendes Geschäft gemacht. Jetzt aber habe England Deutschland zur Sparmaßnahme erzwungen.

Der Sturm dieses Weltkrieges hat manches weisse Blatt vom Baum unseres Wirtschaftslebens hinweggeblasen, aber der Baum ist nicht entwurzelt, das heißt er ist fest. Wir uns gilt das Wort: Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß. Wir müssen kämpfen für unsere Freiheit und für unsere Zukunft. (Gehebrte Zustimmung und Handclatschen.)

Herr Graf Westary (Nazi): Der Weltkrieg des letzten Finanzjahres mag zweifelhaft sein, der politische und militärische ist von einer weltgeschichtlichen Bedeutung. Der russische Krieg ist weit in sein Ende hineingedrängt. Der Krieg nach dem Balkan ist geöffnet und im Westen steht unsere Flauer fest und unüberlegbar gegen alle Angriffe. Alle diese Leistungen unserer Arme sind Heldentaten, die uns nichts übertrahen werden. Würdig geleistet sich das Jhng, was unsere Flotte leistet, stets steht sie ebenbürtig unserem Feind zur Seite. (Gehebrte Zustimmung.) Dazu geleistet hat uns das deutsche Volk. Die deutsche Flotte ist die Oberste Seerescheinung unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. In unserm Land und in unsere Anerkennung begrüssen wir auch Großadmiral v. Tirpitz ein. Was er unserem Volke gewesen ist, was er geschaffen hat, was er unserem Volke geleistet hat, das steht unaussprechlich in den Ruhmesblättern der deutschen Geschichte. (Gehebrte Zustimmung.) Unter Zustimmung zur Erörterung der Duitzungsgesetze in einer Kommission soll keinen Verdacht, sondern nur einen Aufschub der Frage im Plenum bedeuten. (Sehr richtig.)

Die Bilanzierung des Etats auch für das kommende Jahr leidet unter den Schwierigkeiten des Krieges. Bei den Steuerentwürfen tritt nun wieder eine Belastung von Besitz, Verbrauch und Verkehr hervor. Auch wir meinen, daß der Besitz Opfer bringen muß für das Vaterland. Aber die Gerechtigkeit und Billigkeit erfordert es auch, daß nicht nur der Reiche und der Bemittelte allein die Steuerlast zu tragen hat. Die Steuerpflicht ist eine vaterländische, die nicht von einem Teil der Bevölkerung zu tragen hat, sondern von allen. Wir sind uns alle darin einig, daß in der Duitzungsgesetze der Reiche und des Reiches ein bestimmtes Maß angesetzt werden muß. Nach dem Kriege ist das Kapital umso nötiger, um unser volkswirtschaftliches Leben wieder herstellen zu können. Das liegt auch im Interesse der Arbeiterfrage. Deshalb darf man unser Steuersystem nur als ein einheitliches auffassen. Bei der überwindenden Wehrkraft der Parteien besteht auch darin eine grundsätzliche Einigkeit, die nationale und finanzielle Selbständigkeit der einzelnen Bundesstaaten nicht in Frage zu stellen.

Eine wirtschaftliche Kriegsmarke wäre uns auch erwünscht, wir würden uns darin kein Dium für die Leistungen unseres Unternehmertums in Stadt und Land erbilden, denn in den Kriegsjahren steht wirklich auch wirtschaftliche Lüttigkeit und wertvolle Arbeit, über die Säbe der Regierungsvorlage darf nicht hinausgegangen werden. Mit Entschiedenheit erklären wir uns dagegen, weitere direkte Steuern im Reich einzuführen, denn die finanzielle Selbständigkeit der Einzelstaaten ist ein unantastbares Gut. Eine Aushebung der Erbschaftsteuer können wir ab, da darunter auch die Geschickten der Kinder fallen, deren Väter zu hunderttausenden gefallen sind. Auch eine einmaligen Wiederholung des Mehrbeitrages stehen wir entschieden ablehnend gegenüber; sollte gegen unsere Stimmen ein solcher Antrag angenommen werden, so würde das nicht ohne Einfluß auch auf die übrigen Steuerentwürfe für uns sein. Der Kriegsgewinn in unserer Stimmen wir, allen Verleihen, darüber hinaus im Reich weitere direkte Steuern zu erheben, müssen wir schon heute ein entscheidendes Nein entgegenstellen. Die Grundzüge der vorliegenden Steuerentwürfe für die Einkommensteuer und Welterhöhung ihrer Besteuerung erkennen wir an. Wir begrüßen es, daß nicht notwendige Lebensmittel, sondern entbehrliche Genussmittel herangezogen sind. Auch den sozialen Gesichtspunkten ist durchaus Rechnung getragen. In der Ausarbeitung und Zusammenstellung der Vorlage ist auch eine gewisse großzügige Art zu erbilden. Der Zafalsteuer hat ein großer Teil der Interessenten zugestimmt und sogar ihre rasche Einführung empfohlen; die Gründe dafür liegen auf der Hand und sind auch für mich durchschlagend. Von der Belastung und Welterhöhung durch die Duitzungsgesetze wird hauptsächlich betroffen werden der Preis der Feinen Gewerbetreibenden und Handwerksmeister, die auch so nicht in der Lage sein werden, sie abzuwälzen; die Kommission wird hier hoffentlich Abhilfe schaffen. Der Frakturkundenstempel hat eine recht gute Form erhalten. Auch hier wird die Kommission nachprüfen müssen. Der Gedanke, daß die Post dem Reich eine größere Beitragung abliefern, ist uns immer hofentlich gewesen. Wir haben unsern

Provinz Sachsen und Umgebung

Kriegsanleihe: Zeichnungen

Merseburg, 23. März. Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe-Zeichnung betrug bei sämtlichen hiesigen Stellen rund 8 807 800 Mark.

Gienburg, 23. März. Auf die vierte Kriegsanleihe sind in Gienburg insgesamt rund 2 140 000 Mark gezeichnet worden. Davon kommen auf die Zeichnungen bei den hiesigen Banken 1 494 400 Mark, 5000 Mark wurden auf den hiesigen Postamt an Zeichnungen entgegengenommen, die übrigen 640 000 Mark auf Zeichnungen bei den hiesigen Sparkassen nicht selbst bei der dritten Kriegsanleihe mit 250 000 Mark, bei der zweiten mit 150 000 Mark beteiligt ist. Das Ergebnis stellt sich auf etwa 850 000 Mark niedriger als bei der dritten Kriegsanleihe. Demals erzielten die Zeichnungen eine Höhe von fast 3 Millionen Mark. Bei der zweiten Kriegsanleihe im März 1915 erzielten die Zeichnungen eine Höhe von 2 490 000 Mark.

Dessau, 23. März. Bei der Städtischen Sparkassenzahlung wurden von 3830 Sparern 3 143 700 Mark auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet. Es haben sich besonders viel kleine Sparer an der Zeichnung beteiligt. Das System der Anleihezeichnungen hat sich sehr gut bewährt. Die Sparkasse selbst schätzte 1 668 900 Mark, so daß die Gesamtsumme der Zeichnungen sich auf 4 800 000 Mark stellt (genau soviel wie bei der dritten Kriegsanleihe). — Die Gesamtsumme der von den Schülern des Herzoglichen Friedrichs-Gymnasiums und der Herzoglichen Wertheim-Elementar-Schule sich auf 37 700 Mark. Es sind im ganzen 283 Zeichnungsblätter abgegeben worden. Bei der dritten Kriegsanleihe wurden 50 900 Mark auf 380 Zeichnungsblätter gezeichnet.

Dommitzsch, 23. März. Bei der hiesigen Stadtsparkasse sind von privater Seite 2 307 800 Mark — dritte Anleihe 196 800 Mark — gezeichnet worden.

Schönbuch, 23. März. Bei der hiesigen Stadtsparkasse wurde auf die vierte Kriegsanleihe der Betrag von 800 800 Mark gezeichnet. Die Sparkasse selbst beteiligte sich mit 200 200 Mark, so daß die Gesamtsumme 600 000 Mark betrug. Auf alle 4 Zeichnungen sind bei der Sparkasse 2 307 600 Mark gezeichnet worden, nämlich: 885 700 Mark für eine Zeichnung und 1 561 900 Mark für Zeichnung der Sparer.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

Dessau, 23. März. (Städtische Handels-Schule.) In der am 20. d. unter Vorsitz des Herrn Regierungsrats und Schulrats Dr. Rummel, als Herzoglichen Kommissars, stattgefundenen Schulkommission wurde 23 Schülern die Berechtigung nach Obgleich in einer Oberrealschule und in der nach dem hiesigen Schulgesetz für den einjährigen freiwilligen Militärdienst zuerkannt. Außerdem wurde ein Schüler, der am 11. d. ins Herz eintraten mußte, auf Grund einer Notprüfung schon vorher mit denselben Berechtigungen entlassen worden.

Gamrau, 23. März. (Fünf Jubiläen in einem Jahre.) Gleich 5 Jubiläen kann der Schneidermeister Robert Häder hier feiern, nämlich am 28. März seinen 75. Geburtstag, am 1. April sein 50jähriges Bürger- und Geburtsjubiläum und am 17. April sein goldenes Hochzeit, außerdem demnächst er je 25 Jahren das alte Maßhaus.

Lebens- und Berufsmittelfragen

Sturk bei Magdeburg, 23. März. (Schulfrage.) Für den Kreis Sturk ist im folgenden die Frage der Kartoffeln festgestellt worden. Es folgt der Vertreter bis zum 31. März 5,00 Mark, vom 1. bis 14. April 5,85 Mark, vom 15. bis 30. April 6,10 Mark, vom 1. bis 14. Mai 6,35 Mark. Ferner wurden die Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren entsprechend erhöht.

Dommitzsch, 23. März. (Städtische Kartoffelverkauf.) Die Stadt hat 1000 Zentner Kartoffeln beschafft und zu dem gewöhnlichen Höchstpreis an die Einwohner abgegeben.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

Schönbuch, 23. März. (Ungeheure Unfall.) Am Dienstag wurde aus der Suppe eine unheimliche Menge genommen. Es handelte sich um eine junge weibliche Person.

W. Käufer, 23. März. (60-tägiger Aufenthalt.) Der hiesigen Wohnung wurde die Leiche des seit 15 Monaten abgängigen Schneidermeisters Emil Käufer aus dem benachbarten Städtchen in völlig verrottem Zustande, ausgefunden. Der Kopf fehlte.

Diebstähle und andere Straftaten

Schönbuch, 23. März. (Einmaliger Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde der Leiter einer hiesigen Familie in dem Zimmer im Hinterhof o. B. bei ihrer Schwester den angelegten Geldbeutel mit Inhalt (50 Mark) entnommen, der wegen seines notwendigen Aufwandes aus dem Hause entlassen worden war; er hatte im Beisein vieler Schwestern mitgenommen, das Ganze davon genommen. Bald darauf fand hier die Verlobung statt. Die Brautjungfer wurde von einem Diebstahlsopfer in der Wohnung überfallen, welche die Brautleute dort hin und wickeln eine Wohnung seit auf sechs Jahre für 1700 Mark, kauften für 9000 Mark Möbel und mieteten aus ein Dienstmädchen. Inzwischen hatte es der Brautjungfer verstanden, der Schwager habe um 600 Mark und seine Schwester um je 200 Mark angeworben. Die Gattin sollte am 6. April heiraten. Ein hiesiger Schneider hatte dem Herrn Doktor bereits Hochzeitseinladung neu zu fertigen, und die Braut die Hochzeitfeier in Mühlhausen geplant. Dieser Lage erwidert man das hiesige Polizeiamt das neue Verbrechen zu klären und in diesem Land das Verbrechen des Herrn Doktor! Es ist der frühere Oberleutnant und spätere Agent und Kommissar Karl Siebe aus Trüben in Baden, der seit 1913 von der Polizei in Berlin-Schöneberg wegen Betrugs- und Wohnungsgewinnhandeln verurteilt worden ist. Der Verhaftung dieser Summe hat der Staatsanwalt nach Prüfung der Beweismittel die Erhebung von 32 Einheiten angeordnet.

Charlottenburg, 23. März. (Bei der Brennholzversteigerung) aus dem Hof Hofe hat man fest gestellt, daß der Eigentümer der Holzwerke auch in fest gehalten, daß der Eigentümer die Holzwerke übergeben wurde, doch bei der Menge des Holzes ließ es mit dem Heberleben nicht, weshalb später noch etwas unter der Lage abging. Es wurde das ganze Holz verkauft zum Erlöse von 9000 Mark.

Aus Halle und Umgebung

Essenartoffeln

Zum Zwecke der Sicherstellung des Bedarfs an Essenartoffeln innerhalb des Hallischen Bezirkes werden diejenigen Personen, welche Essenartoffeln benötigen, aufgefordert, ihren Bedarf innerhalb 8 Tagen beim Magistrat Halle (Nahrungsmittel-Deputation) anzugeben. Die Anmeldung hat zu umfassen: Die Angabe der Menge, ferner des Bedarfs nach Fleisch, Speisekartoffeln, roten oder weißen Kartoffeln, Getreide. Es wird darauf hingewiesen, daß Essenartoffeln nur an Personen geliefert werden, welche nachweisen, daß die verlangten Kartoffeln tatsächlich zur Ansicht vorgelegt werden.

Keine Hunde in den Anlagen

In letzter Zeit ist wieder häufiger beobachtet worden, daß Hunde auf den Wegen innerhalb der Promenaden und sonstiger gärtnerischer Anlagen ohne die gehörige Aufsicht frei umherlaufen. Auch sind die Anpflanzungen schon wiederholt durch unfelisches in ihnen unterbreitende Hunde beschädigt worden. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung vom 12. März 1910 Hunde außerhalb des Gehweges dieses Bezirkes stets in ausreichender Aufsicht gehalten werden müssen. Diese wird nur dann als genügend angesehen, wenn ein Begleiter vorhanden ist, der den Hund in Fuß- und Schweiß hält und ihn jederzeit zur Folgsamkeit nötigen kann. Unterhalb der Anlagen sind Hunde an einer höchstens 1 Meter langen Leine zu führen. Hundebesitzer werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Die Hunde von den Tierärzten in Gefahr, die Anzeichen für die Wiederherstellung eines beschädigten Anlagen zu erleben.

Steuerfreiheit für Wachsen. Die für Wachsen und sonstige zum Gemeinwohl dienliche Zwecke bestimmte Steuerfreiheit läuft mit dem 31. März d. J. ab. Wird weitere Steuerfreiheit beantragt, so ist vor Ablauf dieser Zeit ein neuer Antrag zu stellen, andernfalls die Steuer für das 1. Jahrgang des Rechnungsjahres 1916 selbst dann zu zahlen ist, wenn der Antrag auf Steuerfreiheit an und für sich begründet sein sollte. Beantragungen sind bei der Steuerbehörde einbringen, bevor der 1. April d. J. im Monat August für diesen anzuwenden.

Der Auf Gottes. lautet das Thema, über das Pastor Winterberg am nächsten Sonntag abend 8 1/2 Uhr in der Stadtkirche, Weidenplan 4, predigen wird.

Geschichten. wurden ein Treiben, zwei gelungene Geschichten erzählt, ein sehr interessantes und interessantes, das N. N. ein Herrenbuch, Marie Zell, ein altes Herrenbuch, Marie N. N. E. I., vermischte Nr. 206 856, ein Herrenbuch, Marie Mammann-Germania, Nummer 704 004, fünf weiche Geschichten, 2 weiche Geschichten, 2 weiche Geschichten und 2 weiche Geschichten, Nummer 233; 2 Tassenlampen; 50 Aufsichtsposten; ein Herrenbuch, Marie und Nummer unbekannt, eine bräunliche Schokolade.

Landwirtschaftliches

Zusatzhaltige Futtermittel

Wie der Reichsanwalt bekanntigt, gelten für die Abgabe zusätzlicher Futtermittel durch die Bezugsberechtigten der bestmögliche Rendite (S. u. S. bei Bestellungen auf pünktliche Lieferung vom 20. März bis 10. April 1916 einschließlich die nachstehenden Einheitspreise für je 50 Kilogramm:

	ohne mit	
	Sod	Sod
	Mark	Mark
Blaugrün-Grünkraut	12,50	13,00
Blaugrün-Rohkraut	11,50	12,00
Trodenstängel	8,00	9,75
Anderstängel nach dem Stiefelnden Wirtverfahren	9,50	11,25
Melasse-Trodenstängel	8,00	9,75
Getrocknete Rüben	10,00	11,50
Schweinefleisch mit mindestens 33 Proz. Zucker	5,30	6,00
besgl.	5,65	6,40
besgl.	6,20	7,05
Trockenmelasse mit mindestens 35 Proz. Zucker	4,30	4,80
besgl.	4,55	5,05
besgl.	4,90	5,35
Satzschlammfleisch mit mind. 50 Proz. Zucker	2,35	2,80
Satzschlammfleisch mit mind. 33 Proz. Zucker	6,00	6,70
Melasse ohne Füllstoffe	4	

Bei Lieferung frei Empfangsstelle des Empfängers ist für diese Anlagen und Transportkosten ein Zuschlag zulässig von 18 % für die Zone der Redungen von mindestens 10 Tonnen und von 27 % für die Zone der Redungen von weniger als 10 oder mindestens 5 Tonnen.

Verbesserung der Streuungsfähigkeit des Kalstidstoffes
(Eine Verbesserung.) Ausführen des Kalstidstoffes hat von einem praktischen Landwirt in einem kleinen Kreis durch Versuche erzielt worden. 12 1/2 Prozenten frische, feuchte Braunkohle, wie sie aus der Grube kommt, wird mittels der Düngermühle gleichmäßig gemischt und unter Zufuß von 25 Prozenten 40 Prozenten Kalstidstoff des Gemeinwohl, es kann aber auch mehrere Monate lang ohne Verwitterung der Streuungsfähigkeit lagern. Das Mischen kann sowohl mit der Hand als auch mit der Maschine erfolgen. Eine fabrikmäßige Herstellung und Lagerung dieses Gemisches ist allerdings ausgeschlossen.

Börsen- und Handelsteil

Devisenkurs

Berlin, 23. März. Die telegraphischen Auszahlungen stellen sich heute für

Neu-York	Gold	5,47	Brief	5,49
Solland	229	229		
Dänemark	129	129		
Schweden	129	129		
Norwegen	129	129		
Schweden	107	107		
Oesterreich-Ungarn	69,20	69,20		
Rumänien	50	50		
Bulgarien	78 1/2	78 1/2		

Weitere Einschränkung der Wiederherstellung?
In Berliner Wasserversorgung ist, bevor die aus den im vorbergebenen Meldung der „Zeitung für Brauer“ veröffentlicht wurde, von einer Wiederaufnahme der Kalziumerzeugung in Frage gestellt. Nach der Erklärung des Gemeinwohl, es kann aber auch mehrere Monate lang ohne Verwitterung der Streuungsfähigkeit lagern. Das Mischen kann sowohl mit der Hand als auch mit der Maschine erfolgen. Eine fabrikmäßige Herstellung und Lagerung dieses Gemisches ist allerdings ausgeschlossen.

Warenmengenbericht

Berlin, 23. März. Die Stimmung im freien Warenmarkt war recht unruhig, das Geschäft im allgemeinen aber nicht besonders lebhaft. Nur in einigen Waren wie Rohwolle, Baumwollspinn und Erbsen fanden bessere Umsätze zu statt.

berden Kurven statt. Auch Postumet und einige Oberflächliche Papierwaren gefragt. Deutsche Anleihe bewegte sich auf geizigen Niveau. Einmal mehr Interesse bestand für Proz. Reichsanleihe. Schiffahrtssaffien waren still und unbeeinträchtigt, nur Saja waren leicht befreit.

Getreidebericht

Berlin, 23. März. Der neue Absatzplan mit Nummern wurde heute am Probentisch mit Mängeln. Das Geschäft blieb sehr ruhig, und die Preise waren nur gering. Welche geschätzt wurden (Spezialgetreide, einige Mägen und Speizen) wozu tend für die anderen Mägen nur wenig Interesse besteht. Die Preise waren kaum verändert.

Stimmungsbild der Wiener Börse

Wien, 23. März. Unter dem Einfluss einer günstigen Tendenzbildung der getriggerten Berliner Börse konnte sich die bereits gestern angebotene Erholung weiter fortsetzen. Der Verkehr war in Umfang besonders in Finanzwerten, Bankaktien und einzelnen Transportwerten lebhafter. Die später sich wiederum breitere moderate Geschäftstätigkeit brachte die unruhigen Absatzbestimmungen teilweise wieder zum Schwinden. Der Anlagemarkt beharrte feste Haltung.

W. Unter Zustimmung der deutschen und englischen Regierung hat, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, eine Zusage des hiesigen Reichsministers gegenüber der Metallbank und der Metallurgischen Gesellschaft A.-G. und der Metallgesellschaft einerseits und der Deutscher Metallurgischen Gesellschaft andererseits, indem sich beide Teile über gegenseitigen Wirtschaftlichen beistand vereinigen. Der angestrebte Durchbruch der Produktion und des Normalität mit den englischen Eiswerkstoffproduzenten zu erleben.

u. Höhe Zinsende der Holland-America-Linie. Die Dividende der Holland-America-Linie wird nämlich mit 80 Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahr vorgezogen.

Die Sinfen auf Argentinische Anleihen. Das Hamburger argentinische General-Konulat stellt mit, daß die argentinische Regierung den deutschen Banken die Sicherung der Einlösung bei am 1. April 1916 fälligen Kupons der 4proz. argentinischen Goldanleihe von 1887 und der 4 1/2proz. argentinischen konvertierten Anleihe von 1888 überweisen hat.

Letzte Telegramme

Bulgarien und Griechenland

Sofia, 23. März. Die „Agence Bulgare“ teilt mit, daß verschiedene entente-fremde Mächte, von den Mächten beiseit, zwischen Bulgarien und Griechenland Miströuen zu lösen, erlauben von hellenfeindlichen Verfolgungen in den befreiten Gebieten, aus denen die Griechen vertrieben wurden, nachdem sie ihrer Güter beraubt seien. Im jedes Wärdigen zu widerlegen und jeden Zweifel über die Lage in Bulgarien zu zerstreuen, genügt es, festzustellen, daß die bulgarischen Geschäftsbahnen und Konsulate in den benachbarten Ländern unaufhörlich Anfragen von Griechen, die aus den bereit von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten stammen, erhalten, die volles Vertrauen zu der bulgarischen Verwaltung haben und in die Heimat zurückkehren wünschen.

Verrent

London, 23. März. Lloyd's meldet: Die französische Bark „Dugainville“ wurde verrent. Die Besatzung von 33 Mann wurde gerettet.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 23. März 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz
Ihre Hauptanfragen sind folgende: Verlegen die Russen auf die getriggerten Abends und auf die Nachmittags. Mehrfach brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen im Westendop von Jakobstadt, beiderseits der Bahn Mitta-Jakobstadt, viermal gegen unsere Fronten nördlich von Wisch vor. Während sie auf der Front nordwestlich von Polkow, wo die Zahl der eingedrungenen Gefangenen auf 14 Offiziere, 889 Mann gestiegen ist, wohl infolge der übermäßigen blutigen Verluste von früheren Angriffen, wurden die Russen nach dem Ausbruch der Wärdigen mit neuer Gewalt zwischen Baroz und Biskunje-See an. Der bedeutende Einsatz an Menschen und Munition hat auch in diesen Angriffen und in mehreren einzelnen Unternehmungen an anderen Stellen den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegenüber der unerfütterten deutschen Verteidigung bringen können.

Westlicher Kriegsschauplatz

Der Erfolg beim Balbe von Abocourt am 23. März wurde durch die Teilnahme der französischen Stützpunkte auf der Höhenlinie südwestlich von Gaurcourt vervollständigt. Es wurden etwa 50 Gefangene eingebracht. Am übrigen hat das Gesamtbild keine Veränderungen erfahren.

Balkan-Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Wetterbericht

Am 23. März: In fast ganz Deutschland haben gestern verweht und zum Teil auch ergiebige Regen- und Schneefälle stattgefunden, den nennenswert in den nördlichen und südöstlichen Gebieten, wo bis zu 15 Millimeter Niederschlag gemessen wurden. Während im Südwesten das milde Wetter noch fortdauert, ist die Temperatur im Norden wieder gesunken, so daß dort allgemein Frost eingetreten ist, wenn auch 8 Grad Fülle. Die Frostgrenze befindet sich etwa auf der Linie Rassel-Dröben-Wehlen. In Ostpreußen, für Preußen, Westpreußen, Ostpreußen, während im Südwesten, Temperatur nahe Null. Meist trüb, gelinder.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Rühl; für Provinz, Bayern- und Handelsteil: Dr. Gelling; für Oesterreich, Gerichtsamt, Kongreß und Sport: G. Wiedemann; für Rumänien, Rumänien, Ostpreußen und Bulgarien: G. Wiedemann; für den Angehörigen: Dr. Rühl.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rühl.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Schriftleitung zu geben, sondern lediglich an die Schriftleitung der hiesigen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.